

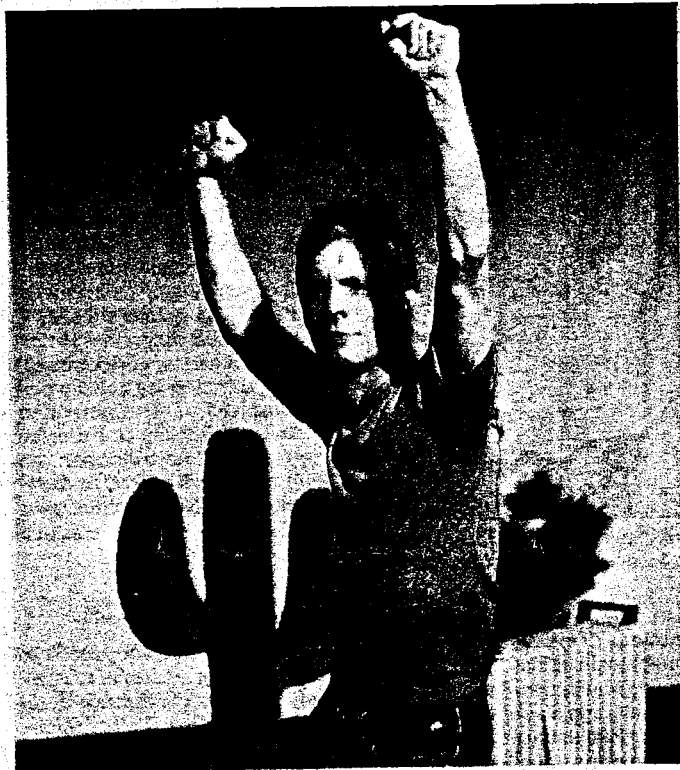
Der Traum vom besseren Leben

Heute Abend erwartet die Besucher des **Rheinischen Landestheaters** eine Premiere: das Stück „**Country Music**“ von Simon Stephens. Es behandelt die Geschichte eines Mannes, dessen Leben völlig aus dem **Ruder** läuft.

VON MARGARETHE PLUTA

NEUSS Jamies Leben ist wahrlich kein Zuckerschlecken: Als Sohn einer alkoholabhängigen Mutter ist er ohne Vater aufgewachsen. Dafür aber mit stets wechselnden Liebhabern der Mutter, die ehe kein wirkliches Interesse an ihrem Sohn hat. Der einzige Mensch, dem Jamie bedingungslos vertraut, ist seine Freundin Lynsey. Mit ihr möchte sich der 18-Jährige ein besseres Leben aufbauen – mit einer Arbeit, die ihm Spaß macht, einem schönen Haus und netten Kindern. Doch so weit wird es nie kommen, wie Regisseur Steffen Popp weiß.

„Jamie macht nämlich einen Fehler, der seine Träume für immer zerstört: Er tötet einen Menschen und wird dafür zu einer 15-jährigen Gefängnisstrafe verurteilt“, sagt Popp. Wie es überhaupt so weit kommen konnte, dass ein Leben vollkommen aus der Bahn geworfen wird, zeigt das Theaterstück „Country Music“, das heute Abend im Rheinischen Landestheater (RLT) vor ausverkauften Rängen Premiere feiert. „Wir werden die Geschichte in vier Szenen erzählen“, erläutert der 33-jährige Regisseur. In der ersten werden Jamie und Lynsey kurz nachdem sie von Zuhause durchgebrannt sind, zu sehen sein. Dazu Popp: „Nach der anfänglichen Euphorie, jetzt ein neues Leben beginnen zu können, tritt bei den beiden im Laufe eines intensiven Gespräches Ernüchterung ein.“ Um nämlich seinen Traum verwirklichen zu können, hat Jamie den neuen Liebhaber seiner Mutter niedergestochen, ein Auto geklaut und eine Tankstelle überfallen. Den jungen Menschen wird schnell bewusst,



Jamie (Stefan Diekmann) möchte einen **neuen Anfang** wagen. Noch weiß er nicht, dass ihm dies nicht gelingen wird. FOTO: BJÖRN HICKMANN/STAGE PICTURES

dass dies kein guter Anfang für ein neues Leben ist. Nach einer realistischen Einschätzung der Lage stellt sich Jamie der Polizei – es folgt Szene zwei, die der Regisseur so beschreibt: „Jamie sitzt im Gefängnis, wo er Besuch von seinem Bruder bekommt. Er erfährt, dass Lynsey mit der gemeinsamen Tochter Emma weggezogen ist und ein neues Leben ohne ihn angefangen hat.“ Es folgt lange Jahre hinter Gittern,

in denen der junge Mann immer wieder über sein Leben sinniert. Als er dann schließlich in der vierten Szene wieder in die Freiheit entlassen wird, sieht er zum ersten Mal nach vielen Jahren seine Tochter, die inzwischen fast so alt ist wie er damals, als er noch Träume von einem schönen Leben hatte. „Von der Tochter mit seiner Vergangenheit konfrontiert, stellt sich Jamie immer wieder die Frage, ob sein Leben

anders hätte verlaufen können“, spricht Steffen Popp das Hauptthema des von Simon Stephens geschriebenen Krimis an.

Nicht anders geht es den Zuschauern. „Auch sie werden immer wieder überlegen, wann Jamie falsch abgebogen ist und ob es vielleicht zu verhindern gewesen wäre“, weiß der 33-Jährige, der zu Recherchezwecken einen Tag lang in der Jugendvollzugsanstalt in Düsseldorf verbracht hat. Dort ist ihm etwas aufgefallen: „Jeder, mit dem ich gesprochen habe, hatte Wünsche, wie sein Leben in Freiheit verlaufen sollte.“ Etwas, was auch Jamie, der von Stefan Diekmann gespielt wird, beschäftigt.

Der Titel „Country Music“ stehe übrigens für die Sehnsucht der Arbeiterschicht nach einem besseren Leben. Es sei diese Stimmung, die das ganze Theaterstück bestimme, ohne dass auch nur ein Country-Lied gespielt werde. So wirke das Stück alleine durch die Sprache, weshalb die Bühnenbildnerin Rahel Seitz auch auf eine aufwendige Kulisse verzichtet hat.

INFO

Termine und Karten

Das Stück wird an folgenden Tagen im Studio aufgeführt: Freitag, 6. November, 20 Uhr, Samstag, 14. November, 20 Uhr, Sonntag, 29. November, 18 Uhr, Samstag, 12. Dezember, 20 Uhr, Mittwoch, 16. Dezember, 20 Uhr, und Samstag, 16. Januar, 20 Uhr. Karten kosten zehn Euro (ermäßigt fünf Euro). Weitere Infos unter Telefon 0 21 31 / 26 99 33.

NGZ 2.11.09

Begierig nach Biederkeit

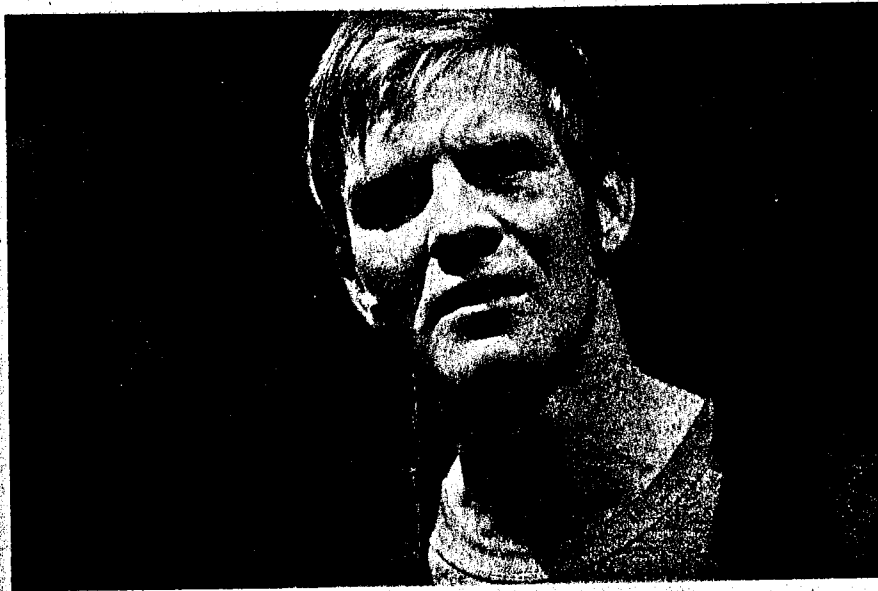
„Country Music“ hatte am Samstag Premiere im Rheinischen Landestheater

VON DAGMAR KANN-COOMANN

NEUSS Ein Häuschen im Grünen, ein guter Job, eine Frau, die zu ihm hält, vielleicht sogar ein Kind: Jamies Träume vom Leben sind keineswegs maßlos und doch scheinen sie unerreichbar für einen wie ihn, ein Broken-Home-Kid, aufgewachsen mit dem Faustrecht, einen, der die Wahl hat zwischen schlagen und geschlagen werden, einen aus dem sozial erodierten Subproletariat eben, chancenlos, missbraucht und glühend vor Sehnsucht nach dem kleinen biedereren Glück.

„Country Music“ heißt das Stück, in dem der britische Erfolgsautor Simon Stephens Jamies fast schon alltägliche Geschichte erzählt und das Steffen Popp jetzt für das Rheinische Landestheater zu einem sehr eindringlichen, intensiven Theaterabend gemacht hat. Vier Szenen zeigt „Country Music“ aus Jamies Leben, vier Begegnungen mit Menschen, die er über alles liebt und zu denen dennoch die Nähe misslingt.

Könnte es wirklich anders laufen für einen, dessen Sprache aus Verbalinjurien besteht, dessen Körper nichts als die Morpheme der Gewalt gelernt hat und dessen bren-



Stefan Diekmann ist in „Country Music“ in der Rolle des Jamie zu sehen, dessen Leben ganz anders verläuft, als er es sich wünscht. FOTO: BJÖRN HICKMANN/STAGE PICTURES

nende Sehnsucht allein aus seinen Augen spricht? Stefan Diekmann ist einfach grandios, erschütternd, restlos glaubwürdig, vor allem unerhört sehenswert als 18-jähriger Jamie, begierig nach einem Leben im Hier und Jetzt als 29-jähriger Häftling, bedrückt und gelähmt, schließlich als gebrochener 39-jähriger, dessen Leben ein Provisorium von Dauer geworden ist, einer,

der nirgendwo hingehört und der weiß, dass ihn niemand erwartet.

Zurückhaltend und eben deshalb eindrucksvoll gestaltet Rahel Seitz das dürftige Inventar dieses Lebens: Thermoskanne, Zelt und Kühltasche charakterisieren den Heimatlosen, eine Mauer mit zubetonierten Fenstern zeigt Jamies klamme Perspektivlosigkeit. Mutig aber absolut brillant ist Poppes Ent-

scheidung, Handlung und Situationen erzählen zu lassen und die Darsteller auf Sprache und Mimik zu begrenzen. Zum einen fokussiert er so die Aufmerksamkeit auf die Gesichter und lässt die Zuschauer sehr genau hineinschauen in diese Spiegel der Seelen, zum andern zeigt er seine Figuren als paralysierte, sich selbst fremde Wesen, denen ohne Körpersprache auch jegliche Wärme und Herzlichkeit fehlt.

Riesige Anforderungen stellt Popp damit an die Darsteller. Und diese Chance weiß André Felgenhauer als Jamies Bruder Matty hervorragend zu nutzen, wenn er die umfassende Beklommenheit beim Gefängnisbesuch intensiv, fast schmerzhaft spürbar macht, ebenso Emilia Haag als Tochter Emma, deren Mimik Jamie eine abweisende aber doch transparente Fassade zeigt, durch die Emmas ganze Ratlosigkeit, ihr Zorn und ihre unterdrückte Liebe schillern. Katharina Dalichau schließlich ist großartig als Lynsey, sprach- und ratlos wie Jamie, auf eben jenem schmalen Grat zwischen dem Drinnen und Draußen der Gesellschaft.

Info Die nächsten Vorstellungen sind am 6. und 14. November, jeweils 20 Uhr.